

Verfahren zur Herstellung chirurgischer Artikel aus zusammenvulcanisirtem Weich- und Hartgummi.

Nach *H., O. und M. Traun* in Harburg (D. R. P. Kl. 39 Nr. 16 631 vom 3. November 1880) werden die geprefsten oder gewalzten Weich- und Hartgummitheile durch Druck oder mittels Lösungsmittel an einander gefügt und vereint vulcanisirt. Bei der Herstellung werden die Weichgummitheile mit wenig, die Hartgummitheile mit viel Vulcanisirungsmasse versetzt.

Zur Untersuchung von Geweben.

A. Remont (*Journal de Pharmacie et de Chimie*, 1881 Bd. 4 S. 135) legt das zu untersuchende Gewebe 15 Minuten in mit 5 Proc. Salzsäure versetztes Wasser, kocht, wäscht aus und trocknet. Nun sucht man die Kettenfäden von den Schufsfäden durch Auszupfen zu trennen und verbrennt einige Fäden: Wolle und Seide entwickeln dabei einen Geruch nach verbranntem Horn, geben beim Erhitzen mit Natron Ammoniak; Seide löst sich in einer concentrirten Lösung von Chlorzink, Wolle nicht, wohl aber in heifser Natronlauge. Pflanzenfasern geben diese Reactionen nicht.

Dodé's Herstellung von Waaren aus mittels Glas gekitteten, schwer schmelzbaren Stoffen.

Nach *P. Dodé* in Paris (D. R. P. Kl. 80 Nr. 16 754 vom 28. April 1881) werden schwer schmelzbare Pulver von Sand, Porzellan u. dgl. mit Glaspulver und Wasser zu Kugeln oder Platten geformt, diese allmählich erhitzt, bis das Glas schmilzt, und nun in entsprechende Formen geprefst.

Herstellung von weißem Cement.

W. Berkefeld in Celle (D. R. P. Kl. 80 Nr. 16 755 vom 1. Mai 1881) mischt zur Herstellung eines weißen, unter Wasser erhärtenden Cementes 25 Th. eisenfreien Kieselguhr und 75 Th. eisenfreie Kreide mit einer Lösung von 2,5 Th. Potasche oder Soda, formt die Masse zu Ziegeln, trocknet, brennt in Weißglut und mahlt die fertige Masse.

Verfahren zum Färben von Alabaster.

Habild und Comp. in Berlin (D. R. P. Kl. 80 Nr. 16 798 vom 20. März 1881) erhitzt den Alabaster im rohen oder bearbeiteten Zustande auf 85 bis 100° und taucht ihn dann in eine Farblösung. Wird er nochmals erhitzt und in eine Alaunlösung getaucht, so erzielt man eine weitere Härtung. In entsprechender Weise können durch Bemalen des erhitzten Steines Musterungen desselben erhalten werden.

Herstellung von Ornamenten.

Nach *L. A. Groth* in London (D. R. P. Kl. 39 Nr. 17 022 vom 19. Juli 1881) wird Holzfaser oder Papiermasse unter Zusatz von geeigneten Erdfarben und heißem Wasser in offene Formen eingedrückt, durch Aufpressen von Schwämmen der Masse der größte Theil des Wassers entzogen, dann werden zur Entfernung des letzten Wassers mehrere Lagen Zeug, Papier u. dgl. aufgedrückt, welche sich gleichzeitig mit der Rückseite der Ornamente vereinigen.

Herstellung von Sicherheitspapier.

Um die Aenderung von mit Tinte hergestellten Schriftzeichen mittels Säuren u. dgl. zu verhindern, soll nach *Ch. Skipper* und *East* in London (D. R. P. Kl. 54 Nr. 17 014 vom 15. Mai 1881) dem Papierstoff ein Gemisch von Schwefelzink und kohlensaurem Blei zugesetzt oder das fertige Papier damit bedruckt werden.